

Strecke GR 273
Landeskarte

Tomils/Mulegns - Scharans; "Obere Domleschger Landstrass"
1215

GESCHICHTE

Stand März 1993 / JS

Der Tomilser Lehrer und Lokalkenner CASTELMUR schilderte 1938 die historischen Wegverhältnisse für diese Strecke so: «Von der Brücke über das Tomilsertobel ostwärts bei den Mühlen vorbei, nach Plattas, steil über Bigliet hinauf nach Tomils. Der idyllische, landschaftlich reizvolle, beidseits von Nutzbäumen begleitete Weg am oberen Rand der Terrasse, auf welcher die in Obstbäumen versteckten Dörfer Tomils, Almens und Scharans liegen, verband und verbindet jetzt noch diese Ortschaften miteinander und vereinigte sich mit dem alten Schynweg nach Obervaz.» (81f.)

Die Existenz dieses heute noch zum grössten Teil existierenden und benutzten Weges bestätigen mindestens punktuell zahlreiche Quellen. Wenn sie zum Teil von einer «Landstrass» sprechen, so ist trotzdem anzunehmen, dass die Strecke höchstens in Ausnahmefällen als überregionale Durchgangsrouten diente. Auch die Tatsache, dass sie in alten Karten nicht erscheint, spricht gegen eine überregionale Kommunikationsbedeutung (vgl. GR 9).

GELÄNDE

Aufnahme 22. Januar 1993 / Heg

Bei der «Oberen Domleschger Landstrass» handelt es sich um einen mehr oder weniger durchgehend gebauten Hangweg. Die Böschungen und das Wegtrassée werden durch zahllose, meist trocken gehaltene Stützmauern aus Lese- und teilweise Bruchsteinen abgestützt. Fast über die ganze Länge wird die Strecke von Sträuchern und Bäumen begleitet. Dabei wechseln sich Hecken mit oder ohne Überstände und Obst- oder Nussbaumreihen ab. Immer wieder finden sich auch bewachsene Lesesteinwälle, freistehende Mauern oder Brüstungsmauern sowie Holzlattenzäune als Wegbegrenzung.

Der Erhaltungszustand der Mauern ist unterschiedlich, von gut unter- und erhaltenen bis zu völlig zusammengefallenen Mauern ist alles zu beobachten.

Als Fahrsträsschen ist der Weg bis Tomils (GR 273.0.1) asphaltiert, als Flur- und Wanderweg zwischen Tomils und Almens (GR 273.0.2) sowie zwischen Almens und Scharans (GR 273.0.3) mit einer erdig-kiesigen Wegoberfläche versehen.

In den Dorfbereichen (GR 273) ist die «Obere Domleschger Landstrass» in der Regel asphaltiert und auf 2.5 - 3 m verbreitert. Teilweise wurden in und vor den Dörfern die Trockenmauern durch zementgebundene Natursteinmauern und an wenigen Stellen durch armierte Betonmauern ersetzt, so v.a. in Scharans (vgl. GR 273.0.3, Abb. 7).

Die «Obere Domleschger Landstrass» direkt nach Almens. Isoliert betrachtet, sind die angesprochenen, traditionellen Wegelemente, wie hier beispielsweise die trocken geschichteten Stützmauern oder die bergseitig mit Bäumen durchsetzte Hecke, nicht spektakulär.

Erst das Zusammenspiel all dieser Elemente über die ganze Länge der «Oberen Domleschger Landstrass» macht den Reichtum und die Vielfalt dieses Weges aus.

Abb. 1 (Heg, 22. 1. 1993)



Die «Obere Domleschger Landstrass» ist eine gut in die Landschaft eingebettete Weganlage, welche mit ihren Baum- und Heckenreihen wie auch mit den Stützmauern ein markantes Landschaftselement innerhalb einer reichen und weitgehend intakten Kulturlandschaft darstellt.

Trotz den Abstrichen, die beim Erhaltungszustand der Mauern und bei den Dorfdurchfahrten gemacht werden müssen, wird die gesamte «Obere Domleschger Landstrass» national eingestuft, da sie fast durch das ganze Domleschg, also über eine Länge von etwa 6 km (!), vielfältigste traditionelle Wegelemente aufweist, die sich immer wieder abwechseln und in neuen Kombinationen auftreten, gesamthaft aber eine Einheit bilden.

Der Weg ist nicht nur für sich gesehen sehr reizvoll, sondern führt auch durch eine reiche Kulturlandschaft mit Äckern und Wiesen, Bäumen und Hecken und auch naturgegebene Formen fehlen nicht. Im Bild der zugefrorene Canovasee, der im Sommer viele Badegäste anlockt.

Abb. 2 (Heg, 22. 1. 1993)



— Ende des Beschriebs —